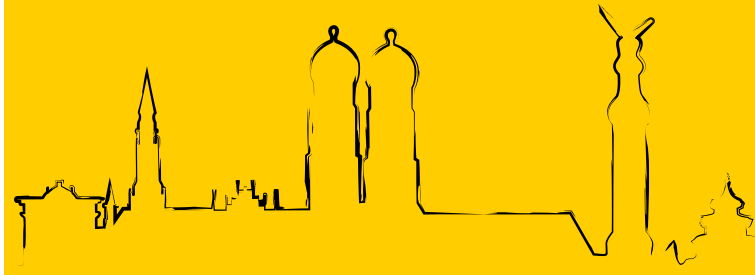
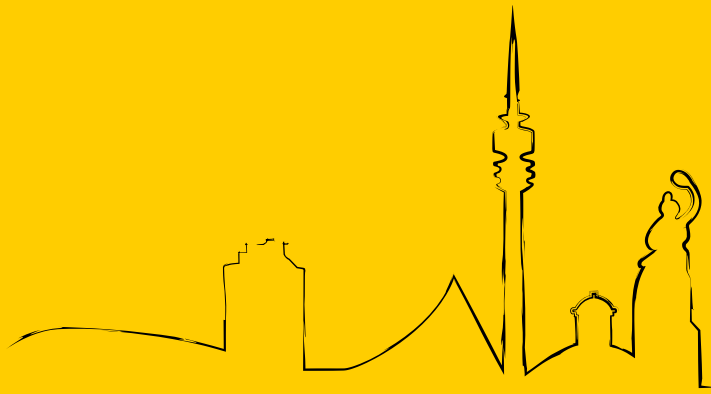




Das wird man doch noch fragen dürfen:

„Passen Muslime nicht hierher?“



Das wird man doch noch fragen dürfen:

„Passen Muslime nicht hierher?“

- 1. Alle Muslime in eine Schublade zu stecken, ist ebenso unsinnig wie ein Pauschalurteil über Katholiken, Protestanten, Juden, Atheisten etc. zu fällen.**

Häufig wird angenommen dass ca. 6 % der MünchnerInnen Muslime sind – die meisten vermutlich mit türkischen oder ex-jugoslawischen Ursprüngen. Allerdings ist diese Schätzung ungenau, weil man alle Menschen, die aus einem Land kommen, einer Religion zugeordnet hat, was natürlich falsch ist (also: 100 Iraner = 100 Muslime, 100 Türken = 100 Muslime).

So gibt es auch Deutsche die Muslime geworden sind.

Muslime in München sind – wie wir alle – sehr verschieden. Sie unterscheiden sich bezüglich ihrer Herkunft, ihrer Muttersprache, ihrer sozialen Stellung, ihrer Einstellung zu Kultur, Politik und Gesellschaft. Auch die Bedeutung der Religion ist nicht für alle gleich – genauso wie beispielsweise bei Christen.

Das wird man doch noch fragen dürfen: „Passen Muslime nicht hierher?“

2. Tatsache ist: Die meisten Zugewanderten – auch Muslime – haben sich in München mit zwei Kulturen gut eingerichtet und leben hier gut integriert.

Dies zeigen auch folgende Fakten über Muslime in Deutschland: (u.a. Studien Bundesamt für Migration und Flüchtlinge 2009, Humboldt-Universität Berlin 2010)

- > Muslime der zweiten Generation verlassen das deutsche Schulsystem häufiger als ihre Eltern mit einem Schulabschluss. 70 % aller türkeistämmigen Menschen verfügen über „gute“ bis „sehr gute“ Deutschkenntnisse.
- > Mehr als 75 % aller Musliminnen/-e haben Freundschafts- und Nachbarschaftskontakte mit Deutschen. Personen mit türkischem Migrationshintergrund wünschen sich am liebsten deutsche Nachbarn.
- > Mehr als 90 % aller Schüler/innen aus muslimisch geprägten Ländern beteiligen sich – ebenso wie Schüler/innen anderer Religionen – sowohl am Schwimmunterricht als auch an Klassenfahrten.
- > Am häufigsten tragen Musliminnen über 66 Jahren ein Kopftuch. Unter den Musliminnen der zweiten Generation ab 16 Jahren tragen rund 71 % grundsätzlich kein Kopftuch. Aber Achtung: Ob eine Muslima Kopftuch trägt, sagt nichts darüber aus, wie sie ihren Glauben lebt und ob sie emanzipiert ist oder nicht!

- > Muslime sind mehrheitlich längst ein Teil der Münchner Stadtgesellschaft und der bundesdeutschen Gesellschaft insgesamt. Über 99 % der MuslimInnen sind laut Verfassungsschutz keine Islamisten und sehen den Islam damit nicht als politische Ideologie. 2010-2012 waren im Schnitt nur ca. 0,9 % der MuslimInnen Mitglied oder Anhänger einer Organisation, die vom Verfassungsschutz als islamistisch eingestuft wird. (www.verfassungsschutz.de, 2013)

Grundsätzlich gilt:

In der zweiten Generation fühlen sich nahezu 100 % als Teil der deutschen Gesellschaft und wollen diese mitgestalten.

3. Integration ist keine Einbahnstraße!

Integration bedeutet nicht Assimilation. Also nicht: Die eigene Religion verstecken, nicht: Die eigene Sprache und Kultur verleugnen. Zugewanderte aus fremden Kulturen und Religionen sind eine Bereicherung. Das Zusammenleben positiv zu gestalten ist die Aufgabe aller.

4. Islamfeindlichkeit diskriminiert Muslime wegen ihres Glaubens.

Das Recht, seinen Glauben friedlich zu praktizieren, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres Grundgesetzes. Selbstverständlich genießen deshalb auch Muslime eine garantierte Religionsfreiheit.

Keine Spaltung der Münchner/innen in „Muslime“ und „Nicht-Muslime“

– für ein demokratisches Miteinander aller Menschen in unserer Stadt